

In dieser Ausgabe

- *Bochumer Historikerpreis* an Prof. Dr. Jürgen Kocka
- *Stiftungsfest*
Stiftung feiert ihr 7-jähriges Bestehen
- *Symposium: Versöhnen statt Spalten*
Johannes Rau zum 75. Geburtstag
- *Transnationale Parteienkooperation in Europa*
Wissenschaftliche Tagung im Rahmen des ‚Europäischen Kulturdialoges‘
- *Neues aus Archiv und Bibliothek*
Archivalienübernahme und Umräumungsarbeiten
- *Neues Projekt am ISB*
Mühlheimer Unternehmergeschichte
- *Neue Publikationen*
Vom Tiegelstahl zum Kruppstahl | „Es lebe das Leben“ | Mitteilungsblatt 34 | Kulturlandschaft Ruhrgebiet

Newsletter 4/05 des HGR

Liebe Leserinnen und Leser,

im Mittelpunkt des vierten Newsletters stehen die Veranstaltungen des Hauses der Geschichte des Ruhrgebiets. Mit der Verleihung des zweiten Bochumer Historikerpreises auf dem siebten Stiftungsfest rückt ein wichtiger Termin bereits ins Blickfeld. Aber auch die Tagungen anlässlich des 75jährigen Geburtstages von Johannes Rau und zur Rolle „transnationaler Parteien“ versprechen ebenso spannende wie prominente Besucher und Referenten im Haus der Geschichte. Daneben wird

auch dieser Newsletter wieder über neue Projekte und Publikationen sowie die Arbeiten aus den einzelnen Abteilungen des Hauses der Geschichte informieren.

Bochumer Historikerpreis für Kocka

Jürgen Kocka für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Sozialgeschichte geehrt

Der Bochumer Historikerpreis, eine für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Sozialgeschichte verliehene Auszeichnung, geht im Jahre 2005 an den Berliner Historiker Jürgen Kocka.

Kocka zählt seit den 1970er Jahren zu den führenden Persönlichkeiten einer jüngeren Historikergeneration, die das Gefüge der deutschen akademischen Geschichtswissenschaft und ihrer Außenwirkung nachhaltig veränderte.

Mit verschiedenen geschichtstheoretischen Arbeiten trug Kocka entscheidend dazu bei, das neue Feld der Sozialgeschichte in Deutschland zu etablieren. Zusammen mit Hans-Ulrich Wehler wurde

Kocka einer der führenden Köpfe der so genannten ‚Bielefelder Schule‘, die als geschichtswissenschaftliche Erneuerung rasch internationales Aufsehen erregte. Kocka ist ein ‚public historian‘ im besten Sinne. Er begreift Geschichtswissenschaft als ein we-

sentliches Moment gesellschaftlicher Selbstaufklärung, und das bezeichnet seine Herangehensweise an die Besonderheiten deutscher Geschichte, deren Interpretation er durch einsichtsvolle Kommentare zur Debatte um den deutschen ‚Sonderweg‘ über Jahrzehnte zu bereichern wusste.

Der Bochumer Historikerpreis wird, alle drei Jahre, unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, von der Ruhr-Universität Bochum, der Stadt Bochum, der Stiftung der Sparkasse Bochum und der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets verliehen. Er ist mit 25.000 € dotiert. Die öffentliche Preisverleihung findet anlässlich des Stiftungsfestes der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets am 25. November 2005 in Bochum statt.

Stiftungsfest

Am 25. November 2005 feiert die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets ihr siebenjähriges Bestehen.

Ab 18:00 Uhr findet im Lesesaal der Bibliothek des Ruhrgebiets der zentrale Festakt statt, zu dem noch gesondert eingeladen wird. Nach der Begrüßung durch den Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung Dr. Beermann wird der neue NRW-‚Innovationsminister‘ Andreas Pinkwart die Eröffnungsrede halten. Im Mittelpunkt des Festaktes steht die anschließende Verleihung des Bochumer Historikerpreises an Prof. Kocka. Nach der Laudatio durch Prof. Plumpe wird der Preisträger selbst die Hauptrede halten. Nach dem Festakt besteht bei einem Empfang die Möglichkeit zum Gespräch mit Preisträger und den Mitarbeitern des Hauses der Geschichte.



Archiv für soziale Bewegungen

Altregistratur des Kommunalverband Ruhr übernommen

In der ersten Jahreshälfte 2005 konnte das Archiv für soziale Bewegungen die Altregistratur des Kommunalverbandes Ruhr (KVR) übernehmen und damit die Kompetenz des Archivs für Fragen der regionalen Landesplanung und des Strukturwandels an Rhein und Ruhr ausbauen.

Die umfangreiche Altregistratur des KVR ergänzt nachgerade ideal die archivarische Überlieferung der Internationalen Bauausstellung Emscher-Park, die über 10 Jahre hinweg den Wandel des Ruhrgebiets mit Beteiligung bekannter in- und ausländischer Architekten und Künstler, zu einer modernen Dienstleistungs-, Kunst- und Lebensregion aktiv betrieben hat.

Symposium: „Ver-söhnen statt spalten“

Wissenschaftliches Symposium anlässlich des 75. Geburtstages von Johannes Rau

Johannes Rau zählt zu den wichtigsten politischen Persönlichkeiten in der Geschichte der Bundesrepublik. Seine Karriere führte ihn vom Buchhändler und Verlagslektor über die Journalistentätigkeit in den nordrhein-westfälischen Landtag. Mit den Ämtern des Wuppertaler Oberbürgermeisters (1969/70) und des nordrhein-westfälischen Bildungsministers (1970-78) beginnt für Rau eine Zeitphase wichtiger exekutiver Funktionen, die ihren ersten Höhepunkt in der fast 20jährigen Ära als Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen fin-

det (1978-1998).

Während dieser Zeit nimmt der in der Gesamtdeutschen Volkspartei politisch sozialisierte

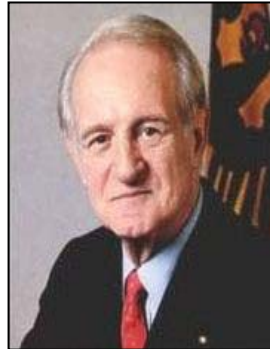
Rau auch bedeutende Funktionen und Ämter in der SPD wahr, so u.a. als NRW-Landesvorsitzender, als Mitglied des Bundesparteivorstands und als sozialdemokratischer Kanzlerkandidat. Den Höhepunkt der politischen Karriere bildet Raus Wahl zum Bundespräsidenten (1999-2004).

Die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets bereitet im Februar 2006 anlässlich des 75-Geburtstages von Johannes Rau ein wissenschaftliches Kolloquium vor, das sein Wirken in seinen zentralen Handlungs- und Tätigkeitsfeldern in den Mittelpunkt rückt. Im Kreis von Wissenschaftlern und Zeitzeugen sollen dabei sowohl sein politisches Handeln in der Partei, im Land NRW und auf Bundesebene betrachtet als auch seine persönlichen Maximen und Leitbilder erörtert werden.

Tagung: Transnationale Parteienkooperation in Europa

Ursprünge und Perspektiven der europäischen Parteienkooperation

Seit der letzten Erweiterung der Europäischen Union am 1. Mai 2004 hat die Dynamik im Reformprozess der EU zugenommen und damit dazu beigetragen, dass die europäische Einigung im Bewusstsein ihrer Bürgerinnen und Bürger auf wachsendes Interesse, aber auch auf zunehmende Kritik stößt. Angesichts des Einflusses nationa-



ler Regierungen auf die politische Entscheidungsfindung in Europa ist vor allem die Bedeutung transnationaler Parteienkooperationen ein bisher weitgehend unbeachtetes Kapitel europäischer Integration.

Vor diesem Hintergrund wird das ISB am 9. und 10. November 2005 im Rahmen einer Tagung des vom Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen organisierten ‚Europäischen Kulturdialogs‘ mit Historikern und Politikwissenschaftlern – sowie im Dialog mit interessierten Bürgern der Region – die Ursprünge europäischer Parteienzusammenarbeit beleuchten und über die Perspektiven der Parteienbünde diskutieren.

9.11. ab 13.00 Uhr
bis 10.11. um 14.00 Uhr
am 9.11. findet um 19.30 Uhr eine öffentliche Podiumsdiskussion statt

Workshop: Mitbestimmung bei Bayer

Am Institut für soziale Bewegungen befindet sich derzeit ein Sammelband in Vorbereitung, der die Geschichte der Mitbestimmung in der chemischen Industrie am Beispiel des Bayer-Konzerns untersucht. Als Autoren sind sowohl Historiker und Sozialwissenschaftler wie auch Mitglieder des Bayer-Betriebsrats beteiligt, die aus der eigenen Arbeitspraxis berichten können. Ein erster Workshop fand bereits im Februar in Leverkusen statt. Auf einer zweiten Tagung am 11. November in Bochum werden die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsprojekte vorgestellt und diskutiert. Das Themenspektrum reicht von den betrieblichen Beziehungen in der Frühzeit des Konzerns über die Implementierung der Mitbestimmung nach 1945 und einzelnen Aspekte der Arbeitnehmerinteressenvertretung bis hin zu den Herausforderungen der Mitbe-

stimmung im Zeichen der Globalisierung.

Neues Projekt am ISB

Geschichte der Unternehmer in Mülheim an der Ruhr

Seit Juli 2005 wird am Institut das Drittmittelprojekt „Mülheimer Unternehmer: Pioniere der Wirtschaft“ von Thomas Urban bearbeitet. Ziel des Projekts ist die Erstellung eines Essaybands, der nicht nur die Lebensläufe der Mülheimer 'Aushängeschilder' Stinnes und Thyssen, sondern gerade auch der weniger bekannten, mittelständischen Gründerunternehmer des späten 18. und 19. Jahrhunderts einer

breiteren historisch interessierten Öffentlichkeit und heutigen Existenzgr



ändern nahe bringt. Insgesamt wird damit ein wichtiger Beitrag zur Erforschung der Unternehmerrgeschichte im Ruhrgebiet geleistet. Das Publikationsprojekt entsteht in Zusammenarbeit mit Historikern und Archivaren unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Horst A. Wessel (Mannesmann-Archiv Mülheim) und wird mit Unterstützung des „Förder- und Trägervereins Gründer- und Unternehmerrmuseum Mülheim an der Ruhr e.V.“ finanziert.

Neues aus der Bibliothek des Ruhrgebiets

Veränderte Anordnung der Zeitschriften

Nicht zuletzt durch die verstärkte Einarbeitung der Monographienbestände der ehemaligen IGBE-Bibliothek, aber auch durch den normalen Zuwachs, hatten sich in den letzten Monaten die Platzprobleme im Freihandbereich der Bibliothek so verschärft, dass eine umfangreiche Verlagerung von Beständen in andere Magazine in Angriff genommen werden musste. In einer großen Umräumaktion wurden inzwischen alle ausländischen Zeitschriften in einem geschlossenen Magazin im 1. Obergeschoss und die deutschen Zeitschriften an ihrem neuen Standort im Freihandbereich untergebracht. In den nächsten Wochen können die dadurch frei gewordenen ca. 300 Regalmeter auf die ‚Engpässe‘ im Bereich der Monographien verteilt werden. Die Räumaktion bringt es mit sich, dass die Leser sich im Freihandbereich neu orientieren müssen. Wir hoffen, dass dies dadurch ausgeglichen wird, dass der gewonnene Platz im Freihandbereich für den Bestandszuwachs der nächsten Jahre ausreichen wird.

Publikationen

Vom Tiegelstahl zum Kruppstahl

Das Kruppsche Unternehmen war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einem wirtschaftlichen Imperium gewachsen: Um 1860 besaß Krupp die größte Fabrik zur Erzeugung und Verarbeitung von Stahl in Europa, und mit seinen



Kanonen schuf er sich einen Ruf weit über die Fachwelt hinaus. Zu Beginn hatte Krupp jedoch vor den gleichen technisch Problemen gestanden wie alle Konkurrenten – und das hieß zunächst einmal, den schwierigen Tiegelstahl zu bewältigen.

Der nächste, von Burkhard Beyer verfasste Band der Schriftenreihe des Instituts für soziale Bewegungen befasst sich unter dem Titel *Vom Tiegelstahl zum Kruppstahl* ausführlich mit den frühen Jahren der Kruppschen Gussstahlfabrik. Es untersucht dabei, ausgehend von einer umfangreichen Quellenüberlieferung, wie es Krupp gelang in der schwierigen Phase der Etablierung zu überleben. Neben Problemen der technischen Realisierung werden auch Organisation, Finanzierung und die sozialen Verhältnisse dargestellt und so ein wichtiger Beitrag zur Frühgeschichte des Kruppschen Unternehmens geleistet.

Burkhard Beyer:
Vom Tiegelstahl zum Kruppstahl,
Technik- und Unternehmensgeschichte der Gussstahlfabrik von Friedrich Krupp in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts
Klartext-Verlag Essen
39,00 €
erscheint Oktober 2005

»Es lebe das Leben«

Zwischen Oktober 1938 und Oktober 1941 schrieben Karola und Simon Freimark aus Bochum 104 Briefe und Postkarten an ihre Kinder Stefanie und Gerhard, denen es gelang, wenige Tage vor der Pogromnacht zu Verwandten nach Philadelphia (USA) auszureisen. Ihr Briefwechsel dokumentiert exemplarisch, wie die nationalsozialistische Segregations- und Verdrängungspolitik gegenüber Juden vor Ort funktionierte. Im Juli 1942

wurden Karola und Simon Freimark im Konzentrationslager Theresienstadt interniert.

Hubert Schneider hat diese Briefe nun im 6. Band der Quellen und Dokumentenreihe des Instituts veröffentlicht. Die vorliegende Briefedition ist von hoher zeitgeschichtlicher Relevanz, weil eine zweite Briefserie den Zeitabschnitt nach ihrer Befreiung aus Theresienstadt umspannt. Die nach Mai 1945 verfassten Briefe verdeutlichen, wie es den Überlebenden gelang, mit den Erfahrungen der Konzentrationslager zu leben und welche Auswirkungen diese auf den weiteren Lebensweg hatten. Vorgestellt wird der Band in Anwesenheit von Hubert Schneider am 6. September um 18.00 Uhr im Haus der Geschichte durch Altbürgermeister Ernst-Otto Stüber und Prof. Dr. Günther Brakelmann.

Hubert Schneider (Hg.):
„Es lebe das Leben...“,
Die Freimarks aus Bochum – eine
deutsch-jüdische Familie Briefe 1938-
1945
Klartext-Verlag Essen
erscheint September 2005

Mitteilungsblatt 34 (2005)

Die Ende September 2005 erscheinende No. 34 des Mitteilungsblattes für Soziale Bewegungen ist ein thematisch offenes Forschungsheft, das Beiträge zur Arbeiterbewegungsgeschichte, zur Sozialgeschichte und zur Geschichte sozialer Bewegungen vereint. Zugleich ist dieses Heft auch dem 75.

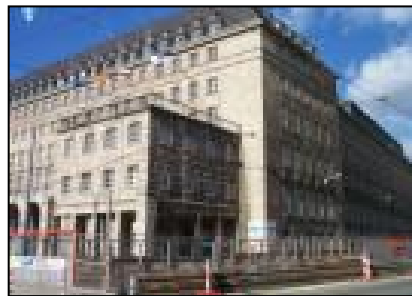
Geburtstag von Helga Grebing gewidmet. Jedes Heft des Mitteilungsblattes kostet 7,60 €



zzgl. Porto, ein Abonnement (mind. 2 Hefte jährlich) kostet 14 € inkl. Porto. Auf der [Internetseite](#) des Instituts für soziale Bewegungen oder direkt beim [Klartext Verlag](#) kann das [Mitteilungsblatt](#) bestellt werden.

Kulturlandschaft Ruhrgebiet

Ernst-Otto Stüber umreißt in seinem Essay die Bedeutung der Kulturpolitik als kommunaler Gestaltungsaufgabe für das Ruhrgebiet. Dabei leitet ihn die Überzeugung, dass die Zukunft der Stadt sich wesentlich auf Kultur, Bildung und Wissenschaft gründet und diese Bereiche daher ins Zentrum von Kommunalpolitik gehören. Als historischer Glücksfall erweist sich, dass die Ruhrregion nicht nur ein Zentrum hat und dies in Zukunft auch nicht haben wird. Die gewachsene polyzentrische Gestaltung des Ruhrgebiets bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten.



Das Leitbild eines vernetzten kulturellen Spielraumes, der eine neue, eigene Urbanität entwickelt, kann hier auf seine Zukunftsfähigkeit für die künftige Organisation europäischer Ballungsräume hin befragt werden. Weitere Voraussetzung für eine zukunftsfähige Kulturpolitik ist eine ausgewogene private Beteiligung an kulturellen Einrichtungen und Projekten sowie die Gestaltung des Zusammenlebens verschiedener Kulturen.

Ernst-Otto Stüber:
Kulturlandschaft Ruhrgebiet: Kultur als
Orientierungspunkt regionaler Identität
Essen: Klartext 3,90 €

Großstadtwerdung Bochums

Im Jahr 1904 wurde Bochum durch die Eingemeindung umliegender Ortschaften zur Großstadt. Wie in den Nachbarstädten des Ruhrgebiets prägten die Eingemeindungswellen auch in Bochum die weitere Stadtbildung. Zugleich stießen diese Reformen auf massive Widerstände, die zum Teil bis in die Gegenwart andauern. Das Institut für soziale Bewegungen und das Stadtarchiv haben diese Prozesse in einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe im Jahr 2004 thematisiert. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungsreihe werden nunmehr in einer eigenen Publikation veröffentlicht, die im September 2005 erscheint. Am Beispiel Bochums beleuchtet der Band die Eingemeindungspolitik in der größten schwerindustriellen Ballungsregion Europas. Im Mittelpunkt steht der Widerstreit der unterschiedlichen Interessen und Kräfte zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Verfolgt wird, wie städtische und staatliche Eliten sowie die Bevölkerung vor Ort auf die jeweiligen Eingemeindungspläne reagierten, welche Konflikte ausgetragen wurden und wessen Interessen sich durchsetzten.

Impressum

Herausgeber:

Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum
Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets
Clemensstr. 17-19,
44789 Bochum,
02 34 / 32 - 2 46 87,
<http://www.rub.de/isb>

verantwortlich:

J. Steuer/J. Mittag
© Institut für soziale Bewegungen, Bochum 2005